

Bewerbung und erste Schritte

Die Bewerbung verlief relativ unkompliziert, sind die nötigen Bewerbungsunterlagen einmal eingereicht, bekommt man am Anfang des Jahres erst mal per Mail bescheid und in einem zweiten Bewerbungsschritt muss man zusätzliche Unterlagen ausfüllen. Das schwierigste war wohl das Aussuchen der Module die man belegen möchte. Auf der Uni Homepage von Manchester wird es erfreulicherweise einen sehr erleichtert, da alle Module mit Bezeichnung relativ detailliert vorgestellt werden, außerdem kann man sich jederzeit an die Zuständigen wenden (Zaba Ihsan, Louise Wylie, Patrick Gallois).

In meinem Fall war ich zum Glück schon „scheinfrei“, sodass ich mir den Luxus leisten konnte „nur“ ein Forschungsprojekt zu machen. Beim Aussuchen der Arbeitsgruppen sollte man ein wenig drauf achten, dass man einen Supervisor bekommt, der sich auch tatsächlich verantwortlich fühlt. In zu großen Gruppen, kann es sein, dass man einfach ewig keinen Ansprechpartner bekommt. Ich hatte das Glück meinen Supervisor (Chris Knight) vorher schon kennenzulernen, da er für eine Konferenz in Heidelberg war. Somit wußte ich, dass ich mir um einen schlechten Betreuer keine Sorgen mehr zu machen brauchte.

Ein weiterer Tipp ist, dass Manchester eines der besten Standorte für System Biologie ist, wenn man in die Richtung gehen will, ist man hier goldrichtig.

Anreise und Unterkunft

Bei meiner Anreise hatte ich schon ein Zimmer gemietet, da ich zum Glück vorher schon in England war und nach einer Woche Suche auch ein relativ billiges aber vom Lebensstandard relativ gutes Zimmer gefunden hatte. Die Wohnungssituation in Manchester ist eigentlich sehr entspannt, man findet immer was, wenn man nicht anspruchsvoll ist. Allerdings gibt's eben auch Zimmer die vom Lebensstandard und Hygienezustand für einige Leute unzumutbar erscheinen. Für ein gutes Verhältnis von Preis und Lebensstandard muss man da schon etwas suchen (und es ist meist schwierig das von der Ferne aus zu finden).

Wer also nicht vorher in Manchester auf Zimmerjagd gehen kann, würde ich empfehlen erst mal ein kleines billiges Zimmer ohne Langzeitmietvertrag zu nehmen und dann sich noch umzuschauen. Meine Erfahrung zeigt, dass man auf jeden Fall sich das Zimmer anschauen muss, nur Fotos reichen da nicht! Auch Mitbewohner sind wichtig, etc.

Die Mietpreise bewegen sich zwischen 45 Pfund pro Woche (würde ich nicht empfehlen!) bis zu paar hundert Pfund pro Woche, aber man findet schon relativ angenehme Zimmern ab 70 Pfund pro Woche.

Die Anreise an sich gestaltete sich als relativ stressfrei. Von Heidelberg nach Hahn gibt es einen Bus und von Hahn aus mit Ryanair kann man direkt nach Manchester fliegen. Vom Flughafen von dort aus gibt es wieder direkt Busse in die Stadt. Um 13.00 von Heidelberg gestartet, war ich abends um 20:00 in meinem Zimmer in Manchester – für weniger als 50 Euro.

Organisatorisches Vorgeplänkel

Da ich in Manchester ankam als das Semester schon begann, rechnete ich mit endlosem organisatorischem Stress, doch zu meiner Überraschung wurde mir in 10 Minuten erklärt wo ich was finde, einen Haufen Papier in die Hand gedrückt und direkt weiter geschickt um meine Studentenkarte abzuholen. Nach 30 Minuten stand ich dann schon bei meinem Betreuer im Büro, der innerhalb eines Vormittags alles organisiert hatte was ich brauchte: Arbeitsplatz, Zugängen zu allen Teilen des Life Science Gebäudes, Zugang zu den Vorlesungsgebäuden, wo ich mir just for fun noch ein paar Vorlesung anhören wollte (Mathematik und System Biologie) und schließlich noch Schließfächer.

Kein hin und her Gerenne zwischen Büros, wo sich Niemand verantwortlich fühlt, kein endloses Anklingeln bei unbesetzten Büros, überhaupt nichts von dem worauf ich mich schon gefasst gemacht hatte! Ich war platt!

Forschung

Die Uni of Manchester wird gerankt unter den besten fünf Unis in Großbritannien. Im Bereich von Life Science ist sie da sicherlich nicht schlechter und vor allem - was mich sehr beeindruckt hat – ist die Diversität der Forschung und der Lehre. Man findet ein sehr breites Spektrum an Vorlesungen und eine noch breitere Palette an Forschung.

Lehre

Von der Life Science Lehre kann ich nicht viel berichten, da ich lediglich einige Mathematikvorlesung gehört habe. (Davon kann ich sagen, dass ich den Eindruck habe, dass sie eher anwendungsorientiert sind. Aber es war durchaus angenehm, dass die Vorlesungen nur 45 Minuten dauerten – man war da irgendwie aufnahmefähiger.)

Manchester

Die Stadt an sich eine typische englische Großstadt. Auf dem ersten Blick sieht man nicht mehr so viel von der Industriestadt, allerdings wenn man etwas genauer hinschaut, sieht man durchaus die Reste.

Ich muss dazu sagen, dass man Großstädte mögen muss, um Manchester zu mögen. Es ist kein Oxford oder Heidelberg und die Stadt besteht nicht nur aus Uni. Man braucht auch durchaus schon zwei Stunden von einem Ende der Stadt bis ans andere Ende mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Speaking of which, Manchester profitiert und leidet unter den vielen Möglichkeiten der Öffis. Sie profitiert, weil gefühlte zehn Firmen mit ihren Bussen und Bahnen in Manchester operieren (was die Ticketpreise etwas humaner macht), sie leidet weil eben zu Rushhour man schneller zu Fuß ist als mit Bus.

Für mich ist die Stadt eine willkommene Abwechslung zu Heidelberg und da ich in einer Großstadt aufgewachsen bin, fühlte ich mich sehr zuhause. Ich liebe das vielseitige Leben das man überall sieht und die vielen Möglichkeiten die die Stadt bietet, sowohl kulturell, als auch freizeitmäßig.

Finanzen

England ist teuer. Ich glaube das muss man einfach akzeptieren, dann fühlt man sich auch nicht mehr so schlecht, dass die Miete für ein Zimmer in Deutschland reichen würde für eine eigene Wohnung. Außerdem muss man dazu sagen, dass Manchester vergleichsweise billig ist. Man sollte im Monaten von den Ausgaben her ca. mit 500 Pfund rechnen, bei einem Mietpreis von 280 Pfund pro Monat.

Ein Bankkonto in England zu eröffnen ist durchaus etwas tricky. Mein Tipp wäre RBS, da hatte ich am wenigsten Probleme. Llyods TSB und Natwest soll auch ok sein, aber Barclays soll man wohl meiden. Die Banken machen manchmal Probleme, wenn sie sehen, dass man nur ein halbes Jahr bleibt.

Ein guter Trick um Euros in Pfund umzuwandeln ist sich eine Sparcard bei der Postbank zu machen. Damit kann man im Ausland kostenlos zehnmal von seinem Konto abheben zu einem guten und fairen Wechselkurs. Das abgehobene Geld kann man dann wieder auf das englische Konto einzahlen und damit sollte man gut auskommen. Direkte Überweisung verlangt meistens abartig hohe Gebühren.

Sozialleben und Sicherheit

Hier kann ich nur sagen, ich würde mich wundern wenn man in Manchester irgendwas nicht findet. Diese Stadt ist so bunt und vielfältig, ich denke hier findet jeder irgendwas. Es ist eben eine Großstadt und damit verbunden sollte man eben auch gewisse Gegenden meiden. Moss Side ist beispielsweise in ganz England berühmt, dass es häufiger zu Schlägereien und Schießereien kommt. Allerdings muss ich sagen, dass ich davon gar nichts mitbekommen habe, obwohl ich nur 15 Minuten weiter weg wohnte. Auch von Überfällen und Einbrüchen habe ich nichts erlebt, auch wenn unsere Tür 5 Schlösser hatte. Man ließ sich dann aber schon nach Hause begleiten, wenn es vier Uhr morgens war.

Reisen

Manchester an sich hat viele Museen und Sehenswürdigkeiten. Wenn man dann noch etwas von Großbritannien sehen will kommt man mit der Bahn relativ gut überall hin. Nach London gibt's sogar sehr billige Expresszüge. Mit einer Railcard bekommt man übrigens 25% Rabatt!

Fazit

Sicherlich hatte ich viel Glück mit vielen Dingen in Manchester, wie Betreuer, Zimmer, Mitbewohner, etc., sodass mein sehr Fazit sicherlich dadurch beeinflusst ist. Aber ich fand mein Aufenthalt in Manchester so positiv, dass ich mich entschlossen habe die nächsten vier Jahre dort zu verbringen und mein Ph.D. dort zu machen.

Ich kann Manchester nur jedem empfehlen der Großstädte mag und sich vorstellen kann dort für einige Monate zu leben.

Für weitere Fragen stehe ich gerne zur Verfügung unter yujiang.wang@gmail.com